

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Berliner Brief.

Berlin, 11. Juli.

Immer deutlicher tritt hervor, daß die hochgradige Geschäftsstille, die auf allen deutschen Effektenmärkten lastet und auch die Hauptplätze nicht verschont, die reflektorische Reaktion auf die unfreundliche politische Gesamtsituation ist. Fast unbewußt hat das Privatkapital und ebenso die berufsmäßige Spekulation als Ausweg aus der fortwährenden Beunruhigung durch die Streitereien der Diplomaten die völlige Enthaltensamkeit von Börsentransaktionen proklamiert und damit auch das richtige Verhalten gegenüber den ständigen Wechsel der Überraschungen nicht aushalten können.

Über den Fürstenmord in Serajewo hatte man eine Zeitlang die albanische Frage fast vergessen, als sie sich durch die katastrophale Zuspitzung der Krise wieder um so unliebsamer bemerkbar machte. Beiden Angelegenheiten ist gemeinsam, daß nicht die Ereignisse als solche, sondern der Komplex von Entwicklungsmöglichkeiten der wahre Grund für die Besorgnis ist, mit der die Börse den Gang der Geschichte in jenen Ländern verfolgt. Wenn sich kurzfristig die Effektenmärkte trotz allem gegen die von dieser Seite kommenden Einflüsse als recht widerstandsfähig erwiesen haben, so lag dies offenbar daran, daß sich die Börsenwelt niemals von dem Gefühl freigemacht hatte, daß alle Friedensschancen, die von den Offizieren und Offizieren nach dem Londoner Protokoll mit vollem Atem geblasen wurden, ein Konzert seien, dem der ansprechende Klang des Volkstümlichen fehle. Aber gerade bei den vielgestaltigen, leider verhetzten Nationalitäten des Balkans und ihren durchweg landesfremden Herrschern spielt der durch keine Tradition geschnittene Volkswille einen wesentlichen Faktor, der die Wünsche der Großmächte nicht genügend beachtet. In glücklicher Unbekümmertheit um die Ziele und Finanzansprüche der eigenen Regierungen scheuen sich gewisse Elemente nicht, immer wieder die politischen Lehren, die die Arbeit langer Monate mit einem einzigen Schlage vernichten. Hierüber könnte die Börse allerdings leichtens hinweggehen, wenn man sich nicht immer fragen müßte, wer hinter den Agitatoren steht und wieviel die Regierungen deren Tätigkeit heimlich unterstützen. Was will nach den jüngsten Explosionen der großserbischen Propaganda und nach den Ränkespielen der albanischen Stammeshäuptlinge noch zweifeln, daß verschiedene Großmächte ihre Hand im Spiele haben und durch ihre Strohmannen den unter der Asche noch im erloschenen Funken schüren, anstatt ihn zu ersticken? Die wahren Schuldigen der ständigen Ausbreite im nahen Orient sind in den Kabinetten Europas zu suchen und nicht bei den dortigen halbivilisierten Völkern. Dadurch erhalten die Balkanereignisse ein ganz anderes Gesicht. Wenn die Börse vom Balkan spricht, meint sie in Wirklichkeit die europäische Großkriegsgefahr und zieht sich so lange von Geschäften zurück, bis einigermaßen Hoffnung besteht, daß den gewissenlosen Aufsteigern das Handwerk gelegt ist. Das Unglück in Bosnien hat klar gezeigt, zu welchen wahnwitzigen Ideen die irreführende Phantasie haltloser Elemente getrieben werden kann, und wird hoffentlich das Verantwortlichkeitsgefühl bestimmter europäischer Diplomaten schärfen. Man spielt nicht mit dem Feuer, wenn man den Brand des Hauses vermeiden will.

Auch in der inneren Politik war nicht alles so einwandfrei klar, wie es für eine gedeihliche Geschäftstätigkeit an der Börse erforderlich ist. An die Ernennung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes v. Jagow und des Reichsschatzsekretärs Kühn zu preussischen Staatsministern wurden mancherlei Kombinationen geknüpft, die allerdings schwer zu behaupten sein dürften und ihre Verbreitung in gewissem Grade der sommerlichen Stille verdankten. Die der Börse und Finanzwelt freie Zeit genutzte, ließ sich mit weit abliegenden Vermutungen zu befassen. Die sich äußerlich als Akt höfischer preussischer Courtoisie darstellende Auszeichnung erhielt dadurch einen besonderen Reizgeschmack, daß sich unter dem Ernennen der Verwalter der Reichsfinanzen befand. Hieraus wollten besonders ängstliche Gemüter die Berechtigung deduzieren, die Gefahr einer neuen Finanzvorlage an die Wand zu malen, und zwar wurde davon gesprochen, daß verschiedene Reichsmonopole, wie für Petroleum, Spiritus und Kalk, in Aussicht genommen seien. Wie sich die Industrieverhältnisse in Deutschland nun einmal entwickelt haben, sind die Produkte nicht schlecht ausgewählt, aber es wird ein wenig zu früh gegrakelt, denn bisher liegen feste Pläne in keiner Form vor. Dann ist auch nach den Erfahrungen, die man bei der Leuchtölgesetzvorlage gemacht hat, nicht mit einer überstürzten Annahme der angeleglichen Regierungsprojekte zu rechnen.

Wenn auch der ernste Glaube an solche Finanzsichten fehlte, so blieb doch bei der in den Börsensälen bestehenden Langeweile etwas von den Erörterungen hängen und legte sich lärmend und bedrückend auf die Unternehmungslust. Dazu kommt, daß jede Anregung aus der Industrie fehlt. Auch dort herrscht ähnlich wie an der Börse Zurückhaltung. Die leichte Geschäftsbelebung, die mit dem Beginn der Verhandlungen über die Syndizierung der B-Produkte eingetreten war, hat sich wieder verloren. Da der Verbrauch nicht sonderlich groß ist, kann sich der Großhandel mit seinen Abschüssen vollkommen Zeit lassen und nutzt diesen Vorteil nach Kräften aus. An Preisbesserungen ist deshalb vorerst nicht zu denken. Es ist schon ein Vorzug, wenn weitere Herabsetzungen der Notierungen vermieden werden. Die Röhrenwerke haben die Fortsetzung ihrer Beratungen bis auf den September vertagt und damit von neuem gezeigt, wie schwer ein wirklich gangbarer Weg zu den Verbänden zu finden ist. Es stellt sich indessen die Hoffnung, daß die Einigung schließlich doch glücken wird. Je länger sich die Bestrebungen hinziehen, desto niedriger halten sich an der Börse die Erwartungen, die man an den Konventionsabschluß knüpft. Diese Ernüchterung der anfänglich übertriebenen Wertschätzung, die man den neuen B-Verbänden als letztem Retter in der Not entgegenbrachte, hat andererseits auch ihr Gutes. Sie bewahrt die Börse später vor unnötigen Erschütterungen, wenn sich der erste Enthusiasmus gelegt hat. Selbst wenn die Syndizierung der B-Produkte in bester, allen Interessen gerecht werdender Form vor sich gehen sollte, wird die Industrie einige Zeit brauchen, um sich in die neue Situation zu gewöhnen. Deshalb wird man gut tun, die Bedeutung der Annäherungs- und Ausgleichsbestrebungen der

Eisenindustrie nicht in Augenblickswerten zu suchen. Nur auf die Dauer können sie sich nutzbringend erweisen. Trotz der Geschäftsstille macht die Börsenstruktur einen durchaus gesunden Eindruck. Die Abnahmeverpflichtungen sind gering und befinden sich bei solventen, kräftigen Adressen. Auf der anderen Seite scheint eher ein gewisses Decouvert zu bestehen, das bei kleinster Nachfrage verhältnismäßig große Kurssteigerungen eintreten läßt. Häufig, namentlich im Barverkehr, veranlaßt eine Zufallsorder erhebliche Schwankungen, allerdings sorgt die Geschäftsstille dafür, daß bald wieder ein Ausgleich eintritt.

Wochenchronik.

- 6. Juli. Fusion der Ostelbischen Spiritwerke, Akt.-Ges., mit der Breslauer Spiritfabrik, Akt.-Ges. — Rückgang des Juniwerts im Walzdrahtverband. — Die Maschinenfabrik Rockstroh & Schneider Nachf. schlägt wieder 11 Proz. Dividende und eine Kapitalerhöhung um 900 000 M auf 1 1/2 Millionen Mark vor. — Die Hedwigs-Hütte, Anthrazit-, Kohlen- und Kokswerke James Stevensohn, Akt.-Ges., in Stettin deklariert 5 (9), die Aktienzuckerfabrik Neuwirk 6 (6) und die Salpetermineralwerke wieder 10 Proz. Dividende. — Privatskonto: Berlin kurz 2 1/2 Proz., lang 2 1/2 Proz., London 1 1/2 Proz.
- 7. Juli. Emil Busch, Akt.-Ges., Optische Industrie, beantragt wieder 17 Proz. Dividende, die Wagner & Moras, Akt.-Ges., wieder 10 Proz. und Brown, Boveri & Co. 9 (i. V. 8) Proz. — Eine Kapitalerhöhung um 250 000 M schlägt die Metallindustrie Schönebeck vor. — Verlustabschluß von 338 727 M der Terrainsgesellschaft am Teufelskamm Rudow-Johannisthal. — Genehmigung der Sanierung der Akt.-Ges. Metzler & Co. — Ermäßigung des Monopolspreises. — Privatskonto: Berlin kurz 2 1/2 Proz., lang 2 1/2 Proz., London 1 1/2 Proz.
- 8. Juli. Der Generalversammlungsbeschluß der Rheinischen Chamotte- und Dinaswerke auf Erwerb der Fabrik feuerfester Steine wird für ungültig erklärt. — Vierzigfache Überzeichnung der französischen 805-Millionen-Frank-Anleihe. — Die Generalversammlung der Akt.-Ges. für Plantagenbetrieb in Zentralamerika beschließt die Fusion mit den alten Plantagen der Mittelamerikanischen Plantagen-Gesellschaft. — Privatskonto: Berlin 2 1/2 Proz., London 1 1/2 Proz.
- 9. Juli. Der Reichsbankausweis zeigt eine Besserung um 224,2 (i. V. 209,5) Millionen Mark, derzufolge das Institut über eine steuerfreie Notenreserve von 57,8 Millionen Mark verfügt, während die Bank im Vorjahr mit 166,2 Millionen Mark steuerpflichtig war. — Rückgang des Rohisenwerts im Juni auf 70,30 Proz. der Beteiligung. — Die Jauer Elektrizitätswerke schlagen 8 (7 1/2) Proz. Dividende vor. — Gründung eines Verbandes der Chemisch-Pharmazeutischen Fabriken. — Die Wagenbau-Akt.-Ges. Wismar deklariert wieder 11 Proz. Dividende. — Gründung der Akt.-Ges. Landis & Gyr in Zug. Privatskonto: Berlin 2 1/2 Proz., London 1 1/2 Proz.
- 10. Juli. Vertagung der Röhrensyndikatsverhandlungen. — Die Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur schlägt wiederum 10 Proz. Dividende vor. — Die Rheinisch-Westfälische Bandenvereinigung befreit ihre Mitglieder von den Preisbeschlüssen. — Verlängerung der Vereinigung deutscher Kettenfabrikanten. — Die Generalversammlung der Holzbrauerei genehmigt die Fusion mit der Vereinsbrauerei der Hamburg-Altonaer Gastwirte und die Kapitalerhöhung um 2,1 Millionen Mark. — Die Vereinigung deutscher Webereien englischer Gardinen wird bis Ende 1920 verlängert. — Privatskonto: Berlin 2 Proz., London 2 1/2 Proz.
- 11. Juli. Die Leipziger Buchbinderei-Akt.-Ges. beantragt 6 (i. V. 6) Proz. Dividende. — Die Plassener Baumwollspinnerei stellt ihren Betrieb ein und schlägt unter Aufhebung des letzten Sanierungsbeschlusses einen neuen Finanzierungsmodus vor. — Gründung der Wiener Kommerzbank. — Die Hongkong und Shanghai Banking Corporation verteilt eine Halbjahresdividende von 2 Pfd. St. 3 sh. — Die Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft deklariert wieder 10 Proz. Dividende und die Württembergische Leinwandindustrie, Bianbeuren, 5 (5 1/2) Proz. — Privatskonto: Berlin 2 Proz., London 2 1/2 Proz.

Börsen- und Handelswesen.

Neue Papiere in Berlin. Beantragt ist die Zulassung von 8 000 000 M mit 25 Proz. Zinszahlungen Namensaktien (Interimsscheine) der „Deutscher Anker“, Pensions- und Lebensversicherungs-Akt.-Ges. in Berlin.

Bank- und Geldwesen.

Neues Bankinstitut in Oesterreich. Wie aus Wien drathlich gemeldet wird, erteilte die Regierung mehreren Industriellen die Bewilligung zur Errichtung der Wiener Kommerzbank mit 10 Millionen Kronen Aktienkapital, das auf 20 Mill. Kronen erhöht werden kann. Die neue Bank, deren Grundkapital gesichert sein soll, wird im September ihre Tätigkeit mit allen üblichen Geschäftszweigen aufnehmen. — Schließung aller Filialen der Nationalbank von Mexiko. Die Nationalbank hat laut telegraphischer Meldung beschlossen, alle ihre Filialen in der Republik zu schließen.

Montanergewerbe.

Die Förderung der altenburgischen Kohlenwerke betrug im Juni aus 33 Kohlenächten 425 459 (im Vormonat etwa 440 500) t. In 19 Brikkettfabriken wurden 136 601 (134 700) t Brikketts hergestellt und 6312 (7600) t Naßpreßsteine erzeugt. Im Vergleich mit dem Vorjahr ergibt der Juni 1914 in der Brikkettfabrikation ein Mehr von etwa 18 000 t und in der Förderung ein Mehr von sogar 25 000 t. Dagegen ist die Ziffer für Naßpreßsteine gegenüber 1913 um 3000 t zurückgeblieben.

Vom geplanten Fittingsverband. Die gestern in Düsseldorf gefloffenen Verhandlungen zur Gründung eines Weichguß-Fittingsverbandes wurden nach einer Drahtmeldung auf eine spätere Sitzung vertagt, da einige schwelende Fragen wegen fehlender Unterlagen nicht erledigt werden konnten.

Bensberg-Gladbacher Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. Berezils. An der Berliner Börse waren Gerüchte verbreitet, denen zufolge die Gesellschaft

durch den Rückgang der Blei- und Zinkpreise am Londoner Markt erheblichen Schaden erleide, so daß eventuell eine Dividendenreduktion in Aussicht stünde. Die Verwaltung teilt dem „B. B.-C.“ mit: Die an der Börse verbreiteten Gerüchte, denen zufolge ein starker Dividendenrückgang bei uns für das laufende Jahr zu erwarten sei, sind unzutreffend. Unsere Betriebe (Grube und Hütte) arbeiten technisch nach wie vor durchaus befriedigend. Durch die verhältnismäßig niedrigen Preise für Zink wird natürlich das finanzielle Ergebnis beeinflusst. Trotzdem liegt vorläufig kein Grund zu der Annahme vor, daß wir mit unserer Dividende zurückgehen müssen. Mit Sicherheit läßt sich in dieser Beziehung natürlich im gegenwärtigen Augenblick nichts sagen.

Die Lage der oberschlesischen Montanindustrie. Der Beschäftigungsgrad in der oberschlesischen Eisenindustrie wird, wie wir der „B. B.-C.“ entnehmen, als nicht einheitlich bezeichnet. Diejenigen Werke, die einen großen Eigenbedarf haben, sind im großen und ganzen besser beschäftigt als solche Werke, die nur für den Markt arbeiten. Von den Walzwerken sind die schweren, nur für den Eisenbahnbedarf arbeitenden Strecken verhältnismäßig gut besetzt. Die Besetzung der mittleren und feinen Strecken läßt nach wie vor zu wünschen übrig. Die Blechwalzwerke, die seit einiger Zeit teils erhebliche Erweiterungen erfahren haben, hatten ebenfalls nicht den genügenden Auftragsbestand, zumal da größere Neuaufträge, die sich meist auf einen längeren Ablieferungszeitraum verteilen, fast lediglich in Schiffsmaterial einlaufen. Auch die Ausfuhr gestaltete sich schwierig und steht gegen die gleiche Vorjahreszeit erheblich zurück. Was das Rohisengeschäft anbelangt, so übersteigt die Produktion fortgesetzt den Bedarf. Der Bedarf ist schleppend, und man sucht die geringere Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes durch Abstoßung größerer Mengen nach dem Auslande auszugleichen. Der Absatz in Formeisen gestaltete sich besser. Die Beschäftigung der Werke in Stabeisen läßt im allgemeinen fortgesetzt zu wünschen übrig. Infolge des Mangels an Absatz über See trat ein starkes Angebot der Werke zur Sicherung der erforderlichen Arbeit in die Erscheinung. Die Erzeugung der westdeutschen Werke sieht mehr im Innlande unterzukommen, so daß die auf den Markt gelangenden Lieferungen heiß umstritten werden. Die außerordentlich billige Transportmöglichkeit von Westen nach den ostdeutschen Landesteilen unter Benutzung des Seeweges und der Schiffsfahrstraßen macht diesen konkurrierenden Werken die Beforderung der angebotenen Stabemengen zu Frachtsätzen möglich, die zumeist weit niedriger als die Eisenbahnfrachten ab oberschlesischen Hüttenbezirk sind. Der Rohrenmarkt ist nach wie vor schwach, die Preise lassen zu wünschen übrig. Der Drahtmarkt bietet ebenfalls kein erfreuliches Bild, namentlich sind die Preisniveaus mangelhaft. Der Beschäftigungsgrad der Eisenlegierereien, Maschinenfabriken und der Klein-eisenindustrie hat sich teilweise gegen die Vormonate etwas gehoben.

Stoffgewerbe.

Der Verband der Zweifachspinnereien setzte die Garnpreise um 1 Pf. pro Pfund herab.

Erhebungen über die Gütererzeugung in der allgemeinen Weberei. Nach einer vom Reichsamte des Innern an die Regierungen der deutschen Bundesstaaten gerichteten Mitteilung, die der hiesigen Handelskammer zur Verständigung der beteiligten Geschäftskreise zugefertigt worden ist, sind die Erhebungen über die Gütererzeugung in der allgemeinen Weberei für das Jahr 1911 dem Abschluß nahe. Man beabsichtigt, eine Wiederholung der Erhebungen unter Zuzugrundelegung eines vereinfachten Fragebogens vorzunehmen, und zwar soll den neuen Ermittlungen möglichst das Jahr 1914 zugrunde gelegt werden.

Die beteiligten Geschäftskreise werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Produktions-erhebungen lediglich den Interessen der Industrie und des Gewerbes dienen sollen; sie bilden die Grundlage zu vielen wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen der Regierung. Keineswegs aber werden sie, wie vielfach noch mancherseits angenommen wird, zu Steuer- oder sozialpolitischen Zwecken verwendet.

Zahlungsschwierigkeit in der russischen Textilindustrie. Die Manufakturwarenfirma von Raskin & Bloch in Lodz hat, wie aus drathlich gemeldet wird, ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 325 000 M.

Innen- und Aussenhandel.

Amerikanischer Außenhandel. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 16 400 000 Doll. gegen 18 730 000 Doll. in der Vorwoche; davon für Stoffe 3 184 000 (3 744 000) Doll.

Transportwesen.

Schönebeck-Elmener Straßenbahn, Akt.-Ges. In einer auf den 3. August d. J. einberufenen Generalversammlung soll den Obligationären der Gesellschaft der Umtausch ihrer Obligationen in Aktien im Verhältnis von 3 zu 1 in Vorschlag gebracht werden. Nach Zusammenlegung des Aktienkapitals auf 4000 M soll dessen Erhöhung auf 25 000 M erfolgen. Eine Aufrechterhaltung des Betriebes erscheint ohne diese Reorganisation ausgeschlossen.

Schiffkauf der Hamburg-Amerika-Linie. Von der Hamburg-Südamerika-Linie hat die Hapag die Dampfer „Cap Blanco“ und „Ortega“ erworben, die in die Westindienfahrt eingestellt werden sollen.

Verschiedene Gesellschaften.

Vereinte Strohhafentfabriken, Akt.-Ges., in Goswig. Wie die Gesellschaft mitteilt, seien die Ergebnisse des ersten Halbjahrs 1914 besser als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Aussichten für die zweite Jahreshälfte wären durchwegs befriedigend.

Die Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft in Hamburg schloß ein Dividende von wiederum 10 Proz. vor.

Hansa-Lloyd-Werke, Akt.-Ges., in Bremen haben, wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, beschlossen, zur rationelleren Ausnutzung ihrer Automobilwerke in Varel und Bremen die Bielefelder Automobilfabrikation nach Varel bzw. Bremen zu verlegen und eine anderweitige Verwendung ihres im Vorjahre von der Hansa & Schmidt Akt.-Ges. gekauften Bielefelder Werkes in Aussicht zu nehmen. Die mit gutem Erfolg arbeitende Verkaufsfabrikation Bielefeld soll bestehen bleiben.

Johannes Haug, Maschinen- und Röhrenfabrik, Akt.-Ges., in Augsburg. Der Abschluß für 1913/14 ergibt einen Reingewinn von 166 294 (i. V. 164 456) M, der sich zuzüglich des Gewinnvortrages auf 198 320 (198 058) M erhöht. Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 5 (4) Proz. zu verteilen und 55 708 (32 025) M auf neue Rechnungen vorzutragen.

Simmeringer Maschinen- und Waggonfabrik, Akt.-Ges., in Wien. Der Abschluß für 1913/14 ergab einen Reingewinn von 976 457 (i. V. 1 383 200) Kr. Hieraus wird die Ausschüttung einer Dividende von 5 (7) Proz. in Vorschlag gebracht.

Kiewer Elektrizitätsgesellschaft. Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1913 einen Bruttogewinn von 2325 742 (i. V. 2 050 017) Rubel. Nach Abzug der Unkosten von 1 209 487 (1 039 907) Rubel verblieb der Gesellschaft, deren Aktien sich voll im Besitz der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen befinden, ein Reingewinn von 491 672 (428 077) Rubel. Hieraus soll eine Dividende von 8 (7) Proz. verteilt werden. Für eine weitere gedeihliche Entwicklung des Unternehmens spricht der Umstand, daß eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals, das bereits 1910 von 2 auf 6 Millionen Rubel erhöht wurde, beabsichtigt wird.

Vermischtes.

Der Saatensand in Oesterreich Anfang Juli war, wie uns ein Drahtbericht aus Wien meldet, wenn 2 übermittel und 3 mittel bedeutet: Weizen 2,5, Roggen 2,4, Gerste 2,2, Hafer 2,5, Mais 2,7, Kartoffeln 2,4, Zuckerrüben 2,4, Futterrüben 2,5, Klee 2,5, Wiesen 2,1, Weiden 2,4. Bei der Zuckerrübe erschweren Vorkrankungen und Regengüsse die Arbeit. Teilweise treten Blattläuse auf.

Ungarischer Saatensand. Der amtliche Saatensandbericht des Ackerbauministeriums vom 8. Juli schätzt das Ertragsniveau des Weizens auf 36,44, des Roggens auf 27,77 Mill. Doppelzentner (gegenüber 36,33 bzw. 13,95 Mill. Doppelzentner des vorigen Jahres), das der Gerste auf 15,14 (17,28) Mill. Doppelzentner und des Hafers auf 13 (14,49) Mill. Doppelzentner. Die Witterung begünstigte das Wachstum von Mais, Zuckerrüben und Hackfrüchten, so daß befriedigende Erntetergebnisse zu erwarten sind.

Fachliteratur.

Jahrbuch des Norddeutschen Lloyd 1913/14. (Bremen 1914. Welt-Verlag, G. m. b. H., Berlin.) Der soeben erschienene neue Band des Lloyd-Jahrbuchs bedeutet eine wertvolle Bereicherung unserer Handels- und verkehrswirtschaftlichen Literatur, besonders auf dem Gebiete des Schiffsverkehrs. Der erste (allgemeine) Teil bringt eine Anzahl hochinteressanter Aufsätze, in denen die wesentlichen Ereignisse des vergangenen Jahres, soweit sie die Schifffahrt betreffen, in ebenso einfacher wie wissenschaftlich gründlicher Weise besprochen werden. Aus der reichen Fülle von Material seien hier besonders hervorgehoben: Der Einfluß der Konjunktur auf die Handelschifffahrt, Ursachen und Wirkungen der Vereinbarungen unter den Reedereien, die Beteiligung des Norddeutschen Lloyd an den Landerwerbungen in Spitzbergen, Richtlinien der heutigen Auswanderungspolitik, Schutz des menschlichen Lebens auf See, wichtige Probleme des Seerechts und verwandter Gebiete usw. Der zweite Teil befaßt sich mit dem Betriebe des Norddeutschen Lloyd im 57. Jahre seines Bestehens (1913). Nach einem kurzen Abschnitt „Personalien“ werden den im verflossenen Jahre verstorbenen, bedeutenden Männern des Norddeutschen Lloyd ehrenvolle Nachrufe gewidmet. Dann folgen Ausführungen über die Geschäftsergebnisse, die Dampfmaschinen und die Flotte des Norddeutschen Lloyd sowie über wichtige Ereignisse aus dem letzten Betriebsjahre. Es wird weiterhin berichtet über neue Linien, neue Agenturen und endlich über die Seemannskasse und sonstige Wohlfahrtsanstalten des Norddeutschen Lloyd. Im dritten Teile findet man reiches statistisches Material über den Lloyd, die Reisen seiner Dampfer, über Bremens Schiffsverkehr und den Seetransportverkehr im Jahre 1913. Den Schluß bilden das Handbuch des Norddeutschen Lloyd für das Jahr 1913/14. Es enthält alles Wissenswerte über Fahrpläne und Fahrpreise auf den regelmäßigen Linien nach allen Weltteilen, Verlegungsfahrten, Seebriefdienst und schließlich ein Verzeichnis sämtlicher Vertretungen des Norddeutschen Lloyd im In- und Auslande.

Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = Annulliert, Abgk. = 1 Gl. = Erste Gläubigerversammlung, P.E. = Prüfung, A.A. = 1 Gl. P.E.

Annaberg, Erzgeb. Kaufm. Hebert	158	27	73
Ehrenhaus, Inh. der Fa. Kappel & Co., Posamentenhandlung, Konkursverwalter			
Rechtsanwalt Kästner			
Hautzen, Schlossermeister, J. Kurt Paulinus	84	58	138
Konkursverw. Rechtsanwalt Lehmann			
Löhau, Handelsreis. Link Helene vrm.			
Zwahr geb. Albert, Konkursverwalter			
Rechtsanwalt Dr. Koeschke	53	18	213
— Konkurs des Kolonialwarenhandlers Martin Quann in Leipzig. Die Schlussverteilung soll erfolgen. (Zuzug verurteilbar 10033 M. Zu berücksichtigen sind 4552 M. mit Vorschub und 18 000 M. ohne Vorschub festgestellte Forderungen. Schlussstermin am 28. Juli.)			
In Aus dem übrigen Reihe:			
Fromberg, Kaufm. Standfuß Egon	24	13	13
Hagen, Weitz, Kaufm. Wilhelm Schürer	13	58	23
Harburg, Elbe, Kaufmann Bernhart			
Präsident	22	18	53
Landwehr, Schles. Kaufm. Hermann			
Leyser	38	18	148
Lübeck, Kaufm. E. L. Heinrich Böig	22	48	22
Schmidberg, Riesengeb. Kaufm.			
Elisabeth Kalenbach geb. Frank in Zillertal			
— Kaufm. Adolf Kalenbach in Zillertal	58	167	208
Wartenburg, Ostpr. Kaufm. L. Max Steer	138	18	28